Auewiesen an der Warmenau

Turenbusch
Ein Naturschutzgebiet im Kreis Herford,
betreut durch die
Biologische Station Ravensberg
im Kreis Herford e.V.
Am Herrenhaus 27
32278 Kirchlengern
(05223)78250
info@bshf.de
www.bshf.de

BIOLOGISCHE STATION RAVENSBERG

KREIS HERFORD

Die Warmenau

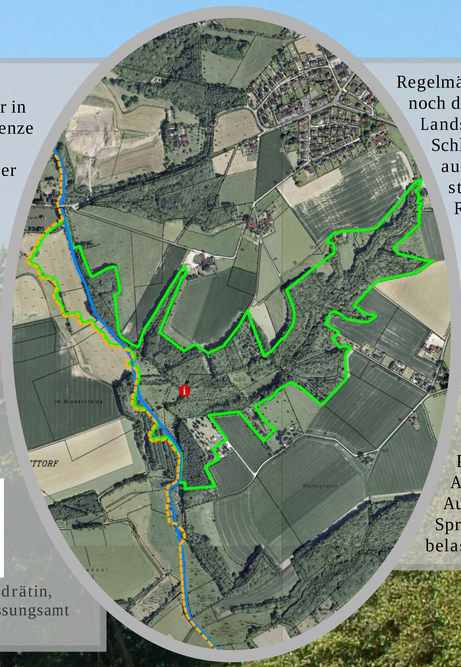
Der 20 km lange Fluss Warmenau, der in weiten Teilen seines Verlaufes die Grenze zu Niedersachsen bildet, steht auf nordrhein-westfälischer Seite auf einer Länge von 3,5 km unter Naturschutz.

Auf der Karte sieht man den merkwürdig geschwungenen Grenzverlauf. Der Grund dafür ist, dass die Grenze am ursprünglichen Verlauf der Warmenau entlang-führt. Durch die massiven Begradi-gungsmaßnahmen in den 1930er Jahren — wie auch hier im 29 ha großen Naturschutzgebiet Turenbusch — verläuft der Fluss jedoch heute in langen Abschnitten weit neben der Landesgrenze.

Legende zur Naturschutz-gebietskarte:

- Standort
- Warmenau
- Naturschutzgebiet
- Landesgrenze

© Geobasisdaten: Kreis Herford, die Landrätin, Kataster und Vermessung, Landesvermessungsamt NRW, Bonn



Regelmäßiges Hochwasser prägt auch heute noch die Beschaffenheit der gewässernahen Landschaft, der Aue. Feinsand, Schlick und Schlamm werden durch das Hochwasser auf den Auewiesen abgelagert und stärken damit die natürliche Reinigungskraft der Warmenau.

Die Wiesen in der Aue der Warmenau mit den hier liegenden Kleinge-wässern sind an die Stelle der vom Menschen gerodeten Auewälder und der inzwischen verschwundenen Altarme getreten. Ufersäume, stehende Kleingewässer und Wiesen bieten vielfältige Lebensräume für Tiere und Pflanzen.

Problematisch ist eine Nutzung der Auenflächen als Ackerland. Durch Auswaschung von Dünger und Spritzmitteln kann das Gewässer belastet werden.

Der Laubfrosch

Die Intensivierung in der Landwirtschaft, die Beseitigung von Klein-strukturen wie Hecken, Kleingewässern und Randstreifen sowie der Pestizideinsatz haben zum starken Rückgang der Laubfroschpopulation beigetragen. Heute ist der Laubfrosch deshalb eine stark gefährdete Art.

Im Naturschutzgebiet Turenbusch aber findet der Laubfrosch noch ein intaktes Überwinterungsgebiet vor. Von hier aus wandert er im Frühjahr zur Fortpflanzung in die zahlreichen, zum Teil neu angelegten, Kleingewässer in der näheren Umgebung.

Der Laubfrosch hebt sich in jeder Hinsicht von seinen heimischen Verwandten ab. So ist er zum Beispiel der Einzige, der aufgrund von Haftscheiben an seinen Finger- und Zehenspitzen in der Lage ist, Büsche und Bäume zu erklettern und sich sogar an Glasscheiben zu halten. Diese "Saugnäpfe" sind für ihn überlebenswichtig, verbringt er doch einen großen Teil seines Lebens außerhalb des kühlen Nasses auf Sträuchern, Hecken und Bäumen. Der Laubfrosch ist sehr klein (maximal 5 cm groß und nur 9 g schwer), dafür aber in der Laichzeit von April bis Juni umso lauter. Bei Sonnenuntergang schallt das charakteristische "räpp ... räpp ... räpp ... räpp" der Männchen weit ins Land.

Foto Laubfrosch: Bernhard Walter

Heuschrecken

In der Aue der Warmenau finden hochgradig gefährdete Heuschrecken wie die Sumpfschrecke (*Mecostethus grossus*, Foto oben rechts), der Sumpfgras-hüpfer (*Chorthippus montanus*, unten rechts) und die Kurzflüglige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*, unten links) einen Überlebensraum. Diese Arten verschwinden mit der Entwässerung, Düngung und intensiven Nutzung ihres Lebensraumes sehr schnell. So ist ihr Vorkommen ein guter Anzeiger für ein noch intaktes Feuchtgebiet.